

Vierbeiniger Dieb schleppt stapelweise Deliktgut an

WIESENDANGEN. Wieder treibt ein diebischer Vierbeiner sein «Unwesen». Kater Speedy klaut so viel, dass seine Besitzer gar mit Flugblättern nach den Bestohlenen suchen.

«Was ist nur los, spinne ich etwa?», fragt sich Brigitte Scheiwiler, als das dritte Paar Gartenhandschuhe aus ihrem

«Vielleicht lebt Speedy durch das viele Stehlen seinen Jagdinstinkt aus.»

Margrit Geiger, die Besitzerin des diebischen Katers sucht nach Erklärungen.

Garten in Wiesendangen verschwunden ist. Gestern erhält sie die Antwort: Margrit Geiger, Besitzerin von Kater Speedy, sucht per Flugblatt nach Bestohlenen. Tatsächlich findet Scheiwiler bei ihr die verschwundenen Handschuhe. «Das ist witzig», sagt Scheiwiler, und mit einem Augenzwinkern: «Dann spinne ich also

doch nicht.» Nicht ganz so lustig findet es dagegen Margrit Geiger: «Das Deliktgut stapelt sich bei uns – ich wäre froh, wäre es weg.» Angefangen hat Speedys Spleen vor zwei Jahren. «Er stibitzte plötzlich Federbälle», so Geiger. Seither trägt der siebenjährige Kater Nacht für Nacht drei bis sechs Gegenstände nach Hause – vor allem Handschuhe, Putzlappen, Socken, T-Shirts oder Kappen. Warum Speedy stiehlt, ist für sie unerklärlich: «Vielleicht hat er wegen der vielen anderen Katzen kein eigenes Revier mehr und lebt seinen Jagdinstinkt so aus.»



Das Flugblatt.



Der diebische Kater Speedy geht auf Raubzüge.

Vor juristischen Konsequenzen muss sich der vierbeinige Dieb jedenfalls nicht fürchten: «Eine Katze kann nicht strafällig und damit auch nicht angeklagt werden», sagt Andreas Rüttimann von der Stiftung für das Tier im Recht gegenüber dem «Landboten». Schliesslich

könnte man die Katze nicht einfach an die Leine nehmen. Speedy ist nicht der einzige diebische Vierbeiner: In Zofingen stahl Katzendame Amore auf ihren nächtlichen Streifzügen den Nachbarn Badekleider und sogar Stiefel (20 Minuten berichtete). REGINA RYSER



Der Deliktgut-Berg wächst täglich weiter an. NICOLAS Y. AEBI

20 Sekunden

Bub angefahren

ZÜRICH. Glück im Unglück hatte gestern um 16.30 Uhr ein 12-Jähriger in Zürich: Der Bub wurde von einem fahrenden Tram bei der Haltestelle Bellevue erfasst. Laut Stadtpolizei Zürich ist er nur leicht verletzt.

Fische gestorben

BÄRETSWIL. In einem Weiher in Bäretswil sind gestern zwanzig tote Fische entdeckt worden. Laut Kantonspolizei Zürich waren die Karpfen wegen Sauerstoffmangels verendet.

Touristin bestohlen

WINTERTHUR. Zwei Holländer haben einer britischen Touristin am Dienstag in Winterthur das Portemonnaie gestohlen. Danach versuchten sie vergeblich, mit den Bankkarten einzuzukaufen, wie die Stapo mitteilte.

Bevölkerung wächst

ZÜRICH. Die Bevölkerung in der Stadt Zürich wächst weiter. Ende 2010 wohnten 385 468 Personen in der Stadt, 2562 mehr als im Vorjahr.

Miet-Initiative kam zustande

ZÜRICH. Die SP des Kantons Zürich hat 7900 Unterschriften für ihre Volksinitiative «Für mehr bezahlbaren Wohnraum» gesammelt. Nötig wären für das Zustandekommen der Initiative 6000 gültige Unterschriften gewesen. Die SP reicht die Initiative morgen Freitag bei der Staatskanzlei ein. Die Initiative will Gemeinden das Recht einräumen, für eine bestimmte Anzahl von Wohnungen vorzuschreiben, dass sie zu Kostenmieten abzugeben seien.

Lärmenden Freund erwürgt

HORGEN. Aus Angst vor einer Kündigung ihrer Wohnung hat eine einbeinige Österreicherin aus Adliswil ihren lärmenden Freund erwürgt. Gestern stand sie deswegen vor dem Bezirksgericht in Horgen. Während die Staatsanwaltschaft wegen vorsätzlicher Tötung eine Freiheitsstrafe von achtzehn Jahren verlangte, folgte das Gericht der

Verteidigung und setzte wegen fahrlässiger Tötung eine bedingte Freiheitsstrafe von 14 Monaten fest. In der Nacht auf den 4. September 2009 hatte die heute 43-jährige Angeklagte ihren fünf Jahre jüngeren Freund zum Schweigen bringen wollen, da sie sich vor einer Wohnungskündigung fürchtete. Das Paar war betrunken und stand unter

Drogeneinfluss. Die Frau, die nach einem Sturz in einem Tram ein Bein hatte amputieren lassen müssen, packte ihn mit beiden Händen am Hals, bis er ersticke. Als sie kein Lebenszeichen mehr bemerkte, alarmierte sie die Sanität. Diese konnte nur noch den Tod des Opfers feststellen. Die Frau verbrachte danach 371 Tage in U-Haft.

ANZEIGE

Business Lunch? – Business Lunch!



Ganz einfach: Sie bestellen telefonisch oder online aus den originalen Menükarten von über 30 auserwählten Zürcher Restaurants und Mosi's bringt es frisch und günstig zu Ihnen nach Hause oder ins Büro.

Erstklassige Gerichte aus aller Welt, Express-Lieferung mit allem Drum und Dran.

www.mosi.ch • 044 433 14 14



Zürchs erster
Restaurant Kurier